

HANDWERKSKAMMER ULM

Betriebe haben noch gut zu tun

Umfrage der Handwerkskammer Ulm zeigt positive Grundstimmung trotz Krise

Die Situation ist differenziert zu beurteilen: Viele Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee haben auch in der Krise noch gut zu tun und sehen sich gut aufgestellt. Das belegt eine Ende Mai durchgeführte Umfrage der Handwerkskammer Ulm: rund 36 Prozent der befragten Unternehmen geben darin an, zu mehr als 100 Prozent ausgelastet zu sein, weitere 32 Prozent berichten von einer guten bis sehr guten Auslastung. Rund 18 Prozent der Befragten sind allerdings unter 60 Prozent ausgelastet.

Viele Betriebe in der Region erwirtschaften nahezu ihren gewohnten Umsatz: So haben 40 Prozent angegeben, dass sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum noch stabil zeigt, bei rund 15 Prozent der Befragten ist er im Vergleich zum Vorjahr sogar gestiegen. Bei jedem vierten Handwerksbetrieb sind die Umsätze in den vergangenen Monaten um bis zu 25 Prozent zurückgegangen. Neben dieser konjunkturellen Situation hat die Handwerkskammer allerdings auch rund 7.400 ihrer nahezu 20.000 Mitgliedsbetriebe durch die Auszahlung von Soforthilfen über schwierige Liquiditätsphasen geholfen.

Auftragsstornierungen nehmen zu

„Unsere aktuelle Zeit ist deshalb so anstrengend, weil sie so unterschiedlich ist und die Pole des Erlebens so weit auseinander liegen können. Aber wir dürfen auch das Positive zur Kenntnis nehmen: Es gibt fürs Handwerk da draußen immer noch viel zu tun“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Trotz hoher Auslastung und stabiler Umsätze berichtet aber auch



Trotz hoher Auslastung und stabiler Umsätze meldet fast die Hälfte der Betriebe Auftragsstornierungen.

Foto: www.amh-online.de

fast jeder zweite Handwerksbetrieb, dass Aufträge in Zeiten von Corona vermehrt storniert werden (47 Prozent). Diese Stornierungen kommen mehrheitlich von privaten und gewerblichen Auftraggebern, vereinzelt aus der öffentlichen Hand. Rund

38 Prozent der befragten Handwerksbetriebe gaben an, etwa gleich viele Aufträge zu verzeichnen wie im Vorjahr. Weitere 15 Prozent haben derzeit mehr Aufträge als sonst. Mehlich: „Für viele Handwerksbetriebe kommt die spannendere Zeit erst

noch: Wenn die derzeit laufenden Projekte abgearbeitet sind, brauchen wir neue Aufträge, um die Betriebe am Laufen zu halten.“

Erfreulich: Die Handwerksbetriebe der Region wollen nahezu insgesamt an ihren Beschäftigten festhalten

und planen keinen Abbau von Mitarbeitern aus Kostengründen.

Handwerksbetriebe planen keinen Stellenabbau

Drei von vier Handwerksbetrieben geben an, ihre Mitarbeiter zu halten (75 Prozent). Weitere 17 Prozent der befragten Unternehmen benötigen für ihre Auftragsabwicklung sogar mehr Fachkräfte und planen, zusätzliches Personal einzustellen. Lediglich acht Prozent geben an, Mitarbeiter abbauen zu wollen. Mehlich weiter: „Das ist ein starkes Zeichen unserer Betriebe. Wir stehen im Handwerk zu unseren Leuten – auch in dieser schwierigen Zeit.“ Zugleich sieht Mehlich darin einen Weitblick der Betriebe für die nächsten Monate. „Sie wissen, dass wir in Zeiten des Fachkräftebedarfs leben und diesen trotz der aktuellen Korrekturen auch bald wieder spüren werden.“ Angesichts dieser großen Mehrheit an Betrieben, die die Beschäftigung halten oder ausbauen wollen (92 Prozent) gegenüber denen, die abbauen wollen, schließt die Kammer nicht aus, dass es insgesamt in den nächsten Monaten zu einem leichten Beschäftigungsaufbau im Handwerk kommen könnte.

Trotz dieses positiven Signals sieht die Handwerkskammer Ulm Beratungsbedarf bei einigen Ausbildungsbetrieben. Die Auswirkungen der Pandemie erschweren in manchen Betrieben eine Ausbildung von jungen Menschen. Die Betriebe wollen zwar laut Umfrageergebnis mehrheitlich wie gewohnt ausbilden (58 Prozent): Aber rund 37 Prozent geben an, weniger ausbilden zu wollen. „Diese Zahl muss runter, sonst verschärfen sich diese Betriebe ohne Ausbildung ihr Fachkräfteproblem in einigen Jahren“, mahnt Mehlich.

KOMMENTAR

Jetzt für die Zukunft

Über 10.000 Anfragen von Handwerksbetrieben aus der Region – Statistisch gesehen hat sich in den letzten Wochen jeder zweite Handwerksbetrieb an seine Handwerkskammer Ulm gewendet und nach Lösungen gesucht – zu finanziellen Fragen, aber auch zu „normalen“ betrieblichen Themen wie Ausbildung, Betriebswirtschaft oder Personalquerelen. Für uns Handwerker gibt es zur Zeit eben nicht nur Krise, sondern auch den normalen Alltag. Neben Corona-Zuschüssen, Quarantänemaßnahmen und Verdienstaussfällen halten wir die Region am Laufen.



”

Wir rüsten uns für den Arbeitsmarkt von morgen.“

Katja Maier
Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

Wir arbeiten weiter. Unsere „Leute“ schaffen weiter. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die für die Kunden da sind und die Aufträge abarbeiten. Wir machen nicht mit beim Schwund anderer Branchen, wo Mitarbeiter derzeit allein Kostenfaktoren sind. Wir halten unsere Mitarbeiter und wünschen uns noch mehr davon in unseren Betrieben. Wir im Handwerk sind einen Schritt voraus. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass es nun eine zweite Personalberaterin bei der Handwerkskammer gibt. Sie hilft uns, uns als Betrieb attraktiver für Fachkräfte aufzustellen und dieses Großthema der Zukunft strategisch anzugehen. Wir rüsten uns für den Arbeitsmarkt von morgen. Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Perspektive in unseren Betrieben bieten. Gleichzeitig soll unser Betrieb wettbewerbsfähig bleiben. Das bedingt sich. Dazu müssen wir auch manch neuen Weg gehen und das Thema bewusst in die Hand nehmen. Fachkräfte in den Betrieb holen – oder junge Menschen dazu ausbilden. Jetzt. Für die Zukunft.

Helden des Handwerks

Radioreihe gibt Einblicke in persönliche Geschichten: Steinmetzmeister Andreas Scherer

Dieser Handwerker arbeitet wohl mit einem der ältesten Materialien: Der Steinmetz. Neben dem Herstellen von Grabsteinen und Skulpturen ist diese Handwerksgruppe auch für den Denkmalschutz zuständig. Steinmetzmeister Andreas Scherer aus Ulm ist sich daher auch sicher, dass es seinen Beruf und seinen Betrieb noch lange geben wird.



”

Trotz aller moderner CNC-Maschinen muss man das Handwerk im klassischen Sinne immer noch beherrschen.“

Andreas Scherer
Steinmetzmeister aus Ulm
Foto: Donau3FM

Wie steht es in Ihrem Beruf um den technischen Wandel?

Der technische Wandel macht natürlich auch vor einem Steinmetzbetrieb keinen Halt. Altes Handwerk wird mit neuester Technik kombiniert. Wir legen aber lieber noch selbst Hand am Stein an. Das ist natürlich auch mit das Faszinierendste am Handwerk: Trotz aller moderner CNC-Maschinen, die man heutzutage auch im Steinmetzhandwerk so viel wie möglich einsetzt, muss man das Handwerk im klassischen Sinne immer noch beherrschen. Es gehört dazu, ist die Grundlage.

Zu den Aufgaben eines Steinmetzes gehört auch die Instandhaltung der Steinfassaden. Wie fühlt sich das an, wenn Sie durch Ulm laufen und Ihre restaurierten Hausfassaden sehen?

Sie freuen sich natürlich besonders, wenn sie durch die Stadt laufen und überall ihre Resultate und Arbeiten sehen. Arbeiten, an denen man etwas aus Stein geschaffen oder restauriert hat. Solche Projekte werden ja auch oft über Jahre betreut. Schön ist, dass unsere Arbeit für zehn, 30, 50 Jahre da ist und Bestand hat.

Helden des Handwerks – jetzt die gesendeten Folgen der Radioserie nachhören unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-donau3fm/

Knapp 55 Millionen Euro ins Handwerk vergeben

Handwerkskammer Ulm zieht nach zwei Monaten Bilanz der Soforthilfe in der Corona-Krise

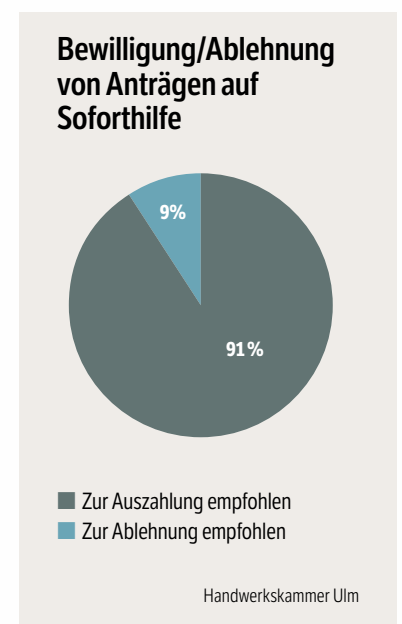
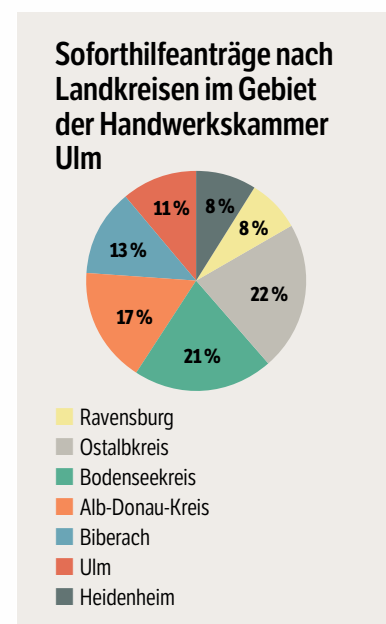
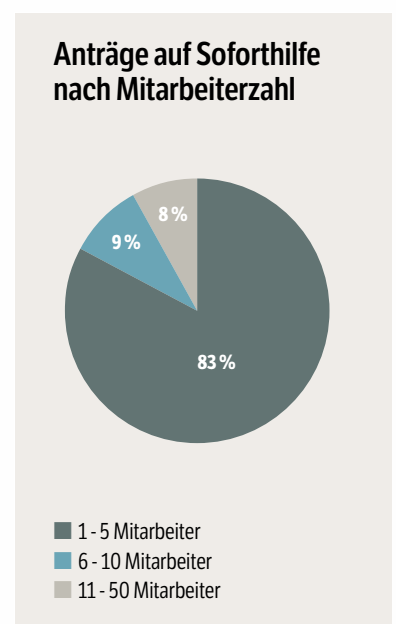
Seit Ende März konnten Handwerksbetriebe mit Liquiditätsgapen aufgrund der Corona-Krise bei der Handwerkskammer Ulm Soforthilfe-Zuschüsse von Land und Bund abrufen.

Rund 6.500 der 19.500 Mitgliedsbetriebe haben einen Antrag auf

Soforthilfe gestellt. Das Soforthilfeprogramm für Betriebe endete am 31. Mai 2020. Die Handwerkskammer Ulm zieht nun eine Schlussbilanz.

Allein die Handwerkskammer Ulm hat insgesamt 54,2 Millionen Euro an Fördersummen bearbeitet und als Soforthilfe in die regionalen Hand-

werksbetriebe der Landkreise empfohlen. Laut Handwerkskammer Ulm ist jetzt ein günstiger Zeitpunkt für die Politik, private und öffentliche Aufträge zu ermöglichen und anzureizen. Denn: Aufträge sind besser als Zuschüsse oder reine Finanzspritzen, für die es keine Gegenleistung gibt.



KURZ INFORMIERT

Blitzlicht-Newsletter abonnieren

Über den Newsletter der Handwerkskammer Ulm erfahren Sie Aktuelles und Relevantes für Ihren Betrieb und über das Handwerk. „Blitzlicht“ versorgt Sie per E-Mail kostenlos mit Informationen. Die Themen reichen von Neuigkeiten aus dem Recht, über Umwelt- oder Ausbildungsthemen bis hin zu Steuertipps. Damit halten Sie sich auf dem Laufenden zu aktuellen Themen und Neuigkeiten für Ihren Betrieb und rund um das regionale Handwerk zwischen Ostalb und Bodensee.

Anmeldung direkt unter www.hwk-ulm.de/blitzlicht/

„Wir müssen jetzt mehr Gas geben, als sonst“

Zweirad- und Feinwerkmechaniker Elmar Heimpel macht in seiner Werkstatt Motorräder fit für die Saison

In normalen Zeiten ist Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, regelmäßig zusammen mit Vertretern der regionalen Politik zu Gast bei einem Handwerksbetrieb. Doch es sind eben keine normalen Zeiten. In der Corona-Krise mit geltendem Kontaktverbot waren und sind Besuche wie diese lange nicht oder nur erschwert möglich.

Umso erfreulicher, dass es Ende Mai wieder geklappt hat. „Diese Betriebsbesuche sind für uns sehr wichtig. So bleiben wir nahe an den Betrieben in unserem Kammergebiet und erfahren, welche Themen unsere Handwerkerinnen und Handwerker beschäftigen. Unsere Aufgabe ist es, die Politik in die Lösungsfindung einzubeziehen“, erklärt Joachim Krimmer. Beim Besuch von Zweiradmechaniker Elmar Heimpel in Schemmerhofen bei Biberach war auch Andreas Stoch, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und des Landesverbandes, vor Ort.

Und das nicht etwa nur als interessierter Beobachter, sondern um kräftig mitanzupacken. Unter dem Motto „Stoch packt's an“ hat der gebürtige Heidenheimer eine Reihe ins Leben gerufen und tourt seit rund einem Jahr durch die Lande. Dabei möchte er einen tieferen Einblick in möglichst viele verschiedene Berufsbilder bekommen.

Deswegen schnuppert er für einen Tag lang in einen Beruf hinein und lernt so den jeweiligen Betrieb und die dortigen Tätigkeiten aus erster Hand kennen. So auch in der Motorradwerkstatt von Elmar Heimpel. Der 47-Jährige betreibt seit 2005 im Haupterwerb Elles Bike Box, gemeinsam mit seinem Sohn, der als Lehrling angestellt ist, und einer 450-Euro-Kraft. Die Pandemie ist auch für seinen Kleinbetrieb eine echte Herausforderung.

Hochsaison im Frühjahr

„Normalerweise hat unser Gewerbe im Frühjahr Hochsaison. Im März und April machen wir unser Hauptgeschäft, weil alle Biker dann fahren wollen“, erklärt Heimpel.

In diesem Jahr sei das natürlich anders. Bis vor kurzem seien seine



Zweiradmechaniker Elmar Heimpel im Beisein von Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer (hinten) und SPD-Landeschef Andreas Stoch (links).

Foto: Handwerkskammer Ulm

”

Jetzt kommen die Kunden endlich wieder. Zwar mit ein paar Monaten Verzug, aber sie kommen.“

Elmar Heimpel
Zweiradmechaniker

Kunden sehr zurückhaltend gewesen. „In der Krise schieben einige Kunden Reparaturen an ihren Maschinen erst einmal auf. Wer in Kurzarbeit ist, kann sich das im Moment oft nicht leisten“, zeigt Heimpel Verständnis.

Um die Zukunft macht er sich dennoch keine großen Sorgen und blickt stattdessen optimistisch nach vorne: „Natürlich ist uns auch das Geschäft weggebrochen. Wir hatten aber zum Glück noch Arbeit, weil wir Winter-Einlagerung anbieten. Und jetzt kommen auch die Kunden endlich wieder. Zwar mit ein paar Monaten Verzug, aber sie kommen. Und sie sind ungeduldig und brennen darauf, ihre Bikes zu fahren. Deswegen müs-

sen wir jetzt mehr Gas geben, als sonst.“

Traum von der eigenen Harley

Heimpel macht vor allem Kundendienst und Umbauten - auf individuellen Wunsch baut er etwa andere Lenker und Räder fachgerecht ein. Der Zweiradmechaniker hat sich auf Harley Davidson spezialisiert. Der Mythos der Motorrad-Kultmarke lebt nicht nur für ihn, sondern übt auch auf seine Kunden eine gewisse Faszination aus: „Es sind vor allem die Kunden ab 40 oder 50 Jahren, die sich den lang ersehnten Traum von der eigenen Harley erfüllen wollen und sich diesen Luxus gönnen. Die Nachfrage ist hier in den letzten Jah-

ren schon gestiegen. Die Modellpalette von Harley gibt ja so viel her. Gerade das, was momentan auf den Markt kommt, wird sehr gut angenommen“, sagt Heimpel.

Für seinen „Praktikanten“ Andreas Stoch hat Heimpel an diesem Tag indes nur lobende Worte übrig: „Ich bin positiv überrascht. Er hat einen halben Kundendienst gemacht, das war schon sehr ordentlich“, lobt Heimpel. In den kommenden Wochen stehen noch einige solcher Praktikantentage für den SPD-Politiker an: So wird er sich auch als Marktverkäufer und Metzger versuchen. „Das verschafft mir einen ganz anderen Zugang zu den Leuten und es macht auch einfach großen Spaß“, so Stoch.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

Kündigungen kein Thema im Handwerk – Fachkräftebedarf nach der Krise kommt – Bilanz der Personalberatung

Eine Umfrage der Handwerkskammern im Land unter ihren Mitgliedern zeigt, dass Handwerksbetriebe intensiv daran arbeiten, wie sie ihren Personalbestand zeitweilig an die Krisensituation anpassen können. Kurzarbeit, Arbeitszeitkonten- und Urlaubsabbau wurden zum Teil bereits umgesetzt. Aber, auch das ist eine Erkenntnis aus der Umfrage: Kündigungen oder Betriebsschließungen aus wirtschaftlichen Gründen werden derzeit quasi gar nicht geplant, 75 Prozent der Betriebe halten laut Umfrage der Handwerkskammer Ulm ihre Mitarbeiter, 17 Prozent planen, neue Mitarbeiter einzustellen. „Arbeitgeber und Arbeitnehmer halten im Handwerk zusammen. Das ist ein gutes Zeichen in der Krisenstimmung“, so fasst es Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, zusammen. Um diesen Zusammenhalt und die Attraktivität des Handwerks als Arbeitgeber weiter zu stärken, unterstützen nun zwei Personalberaterinnen bei der Handwerkskammer Ulm. Sie helfen den Betrieben jetzt nicht nur, gemeinsame Lösungen in der Krise zu finden oder auch neues Personal zu finden, sondern auch die vorhandenen Mitarbeiter im Betrieb zu halten.

Die Personalberatung der Handwerkskammer Ulm hat in den vergangenen zwei Jahren knapp 700 Betriebe beraten, neben Veranstal-

tungen und Online-Seminaren. Die Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee nehmen das Angebot zunehmend an. Den richtigen Mitar-

beiter zu finden und langfristig zu binden, ist wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens

Denn es sind die Fachkräfte, die in den Betrieben, in denen die Auftragsbücher gut gefüllt sind, diese abarbeiten. Die Betriebe gehen das Thema Personal strategisch an und rüsten sich für den Arbeitsmarkt der Zukunft nach der Krise. „Wir gehen davon aus, dass wir bald wieder von Fachkräftebedarf sprechen. Darauf wollen wir unsere Betriebe vorbereiten. Deshalb verdoppeln wir die Anstrengungen“, so Mehlich.

Strategie Personal

Während der Krise lassen sich die Betriebe vor allem zu Personalausfall durch Erkrankungen, Quarantänemaßnahmen oder fehlenden Betreuungsmöglichkeiten beraten. Davon ist fast jeder dritte Betrieb im Land betroffen. Aber auch die normalen Themen gehen weiter. So drehen sich im Schnitt zwei Drittel der Beratungen um das Thema Fachkräfte. Auch Mitarbeiter erfolgreich im Betrieb zu halten und Personalmarketing sind wichtige Beratungsthemen.

Knapp die Hälfte aller Beratungen findet in kleineren Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern statt,

insbesondere in den Bereichen Bau und Ausbau sowie im Holz- und Metallbereich. Handwerksbetriebe investieren zunehmend in attraktive Arbeitsbedingungen.

Neue Wege nach der Beratung

85 Prozent der beratenen Betriebe setzen die empfohlenen Personalmaßnahmen zügig um. Die Auswertung der Beratungen zeigt zudem, dass 44 Prozent trotz der anhaltenden Suche nach weiteren Fachkräften die Beschäftigten nach der Beratung besser im Unternehmen halten können oder neue Instrumente dafür nutzen (49 Prozent). Die Hälfte der Betriebe geht nach der Beratung auch neue Wege in der Personalgewinnung. Sie entwickeln sich auch in der Personalführung weiter: 64 Prozent wollen ihr Personal nun bewusster und aktiv führen. Die Personalberatung der Handwerkskammer Ulm wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im Rahmen der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“. Betriebe, die sich beraten lassen möchten, wenden sich an Alexandra Natter.

Kontakt: Alexandra Natter, Tel. 0731/14256389, E-Mail: a.natter@hwk-ulm.de



Alexandra Natter (li.) und Judith Oldenkott sind die Personalberaterinnen bei der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Handwerkskammer Ulm

KURZ INFORMIERT

Innovationstreiber statt komplexes Regelwerk

Standards, Vorschriften oder einheitliche Regelungen verursachen Dokumentations- und Nachweispflichten. Insbesondere der Mittelstand der Handwerksbetriebe ist durch die Vielzahl an Regelungen belastet. Die Handwerkskammer Ulm fordert angesichts der aktuellen Krise, Betriebe zu entlasten. Einheitliche Standards und Normungen bieten einerseits Vorteile. Sie erleichtern die Integration von neuen Produkten, führen zu Kosteneinsparungen, vereinfachen Anpassungsprozesse und entlasten damit die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden. Andererseits müssen die Regelungen für den Mittelstand transparent, verständlich, leicht zugänglich und praxistauglich sein.

Rechtssicherheit durch Normung

Das Handwerk hat sich deshalb eine Normungsstrategie erarbeitet. Denn Standards und Normen bilden in vielen Gewerken des Handwerks eine unverzichtbare Grundlage für das Leistungsangebot. Durch die Vorgaben entsteht Rechtssicherheit und Transaktionskosten werden gesenkt. Normung ist wichtig und richtig, darf aber bei den Betrieben nicht zu finanziellem oder zeitlichem Mehraufwand führen. Positiv zu bewerten ist aus Sicht des Handwerks deshalb der Beschluss des Bundesrats. Bei den geplanten Maßnahmen der Europäischen Union zur Förderung von kleinen und mittleren Betrieben im Rahmen der KMU-Strategie sollen keine zusätzlichen bürokratischen Belastungen entstehen.

Datenschutz im Handwerk

Mit Inkrafttreten der DSGVO im Mai 2018 sind viele neue Pflichten auf Unternehmen zugekommen. Auch kleinere Handwerksbetriebe müssen nun beachten, dass der Umgang mit personenbezogenen Daten DSGVO-konform zu sein hat. Denn hier kommt es zur Erfassung, Speicherung und Weiterverarbeitung von Daten von Kunden oder Mitarbeitern. Doch welche Datenschutz-Vorgaben gelten beispielsweise für einen Webauftritt? Wenn Handwerksbetriebe externe Dienstleister wie einen Webseitbetreiber in Anspruch nehmen, sind sie verpflichtet, einen Auftragsverarbeitungsvertrag abzuschließen. Darüber hinaus haben sie Sorge zu tragen, dass auf ihrer Webseite (ähnlich dem Impressum) eine korrekte Datenschutzerklärung aufgeführt ist. Bei fahrlässigem Umgang mit personenbezogenen Daten kann es leicht zu Datenschutzverletzungen kommen, die nicht nur empfindliche Bußgelder, sondern auch einen Imageschaden nach sich ziehen können. Welche Informationen Betriebe in ihre Datenschutzerklärung aufnehmen müssen, hängt von verschiedenen Faktoren ab: etwa davon, ob Cookies genutzt werden, ob man eine Unternehmensseite in sozialen Netzwerken hat oder ob Software von Drittanbietern für die Verarbeitung personenbezogener Daten zum Einsatz kommt. Hierzu zählen bereits Messenger-Dienste, über die man sich zu Aufträgen austauscht.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich